

Scoping Workshop „Zukunftsperspektiven für die deutschsprachige Slavistik“ - 19. bis 21. Juli 2023

Abschlussbericht

Vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs in der Ukraine bot der von Dr. Annelie Bachmaier vom Institut für Slavistik der TU Dresden federführend organisierte Scoping Workshop "Zukunftsperspektiven für die deutschsprachige Slavistik" einen Raum für den Austausch über die Rolle der Slavistik in der heutigen Zeit.

Der Workshop fand vom 19. bis 21. Juli 2023 im Tagungs- und Konferenzzentrum Schloss Herrenhausen in Hannover statt. Drei Tage lang hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit, aktuelle Herausforderungen des Fachs zu diskutieren und Ideen zu sammeln, wie sich die Slavistik in Zukunft weiterentwickeln kann.

Anlass für den Workshop war insbesondere der russische Angriffskrieg in der Ukraine, der eine Zäsur in der jüngeren europäischen Geschichte markiert und für die Slavistik einen Einschnitt im eigenen Selbstverständnis bedeutet. Einen weiteren Anlass stellten aktuelle Veränderungen in den Geisteswissenschaften im Allgemeinen und in der Slavistik im Besonderen, wie etwa rückläufige Studierendenzahlen oder veränderte Anforderungen an Lehre und Forschung, dar. Aus diesem Grund setzte sich das Programm des Arbeitstreffens aus zwei großen Themenbereichen zusammen: die Diskussion aktueller Herausforderungen des Fachs und die Reflektion des Profils und der Perspektiven der Slavistik in einer veränderten und sich verändernden Welt und Wissenschaftslandschaft. In diesen beiden Themenbereichen verfolgte der Workshop das Ziel, zunächst eine Standortbestimmung des Fachs vorzunehmen und darauf aufbauend konkrete Entwicklungsperspektiven zu erarbeiten.

Der Workshop war interaktiv gestaltet und beinhaltete eine Mischung aus Vorträgen und Diskussionen in Arbeitsgruppen und im Plenum. Zu den Themen, die während des Workshops diskutiert wurden, gehörten unter anderem die

Zukunft der Russistik und die Rolle der „kleineren Slavinen“ innerhalb der Slavistik, die mögliche – oder drohende – Entwicklung der Disziplin von der Philologie hin zu Area Studies, der Umgang mit internationalen Kooperationen, insbesondere in politisch problematischen Regionen, die Modernisierung des Studienangebots und die Digitalisierung in Forschung und Lehre. Dabei wurden verschiedene Aspekte, Probleme und Fragen besprochen, wie etwa das Selbstverständnis des Fachs, das Spannungsverhältnis zwischen Sprach- und Literaturwissenschaften und zwischen der klassischen Slavistik und den Area Studies, die Gewinnung künftiger Studierender, sowie das Aufkommen neuer Themen in Lehre und Forschung. Besonders bereichert wurde der Austausch durch die diversen Hintergründe der Teilnehmenden. So nahmen am Workshop Slavist:innen aus Universitäten und Forschungsinstituten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden sowie einige Wissenschaftlerinnen aus der Ukraine teil.

Zu den wichtigsten Ergebnissen des Workshops gehört der Vorschlag, die Zusammenarbeit zwischen Slavist:innen verschiedener Universitäten auszubauen, u. a. durch Online-Angebote. Dies würde auch dazu beitragen, weniger populäre slavische Sprachen attraktiver und zugänglicher zu machen. Darüber hinaus ermöglichte der Workshop einen Vergleich der Situation in verschiedenen Ländern und den Austausch verschiedener Erfahrungen. Drei Tage intensiver Arbeit haben Ideen für neue Projekte und künftige Kooperationen hervorgebracht. Gleichzeitig wurde jedoch deutlich, dass auch weiterhin Gesprächsbedarf hinsichtlich der Zukunft der deutschsprachigen Slavistik besteht, da viele Fragen und Probleme nicht abschließend geklärt werden konnten. Die Ergebnisse des Workshops werden in einem Positionspapier festgehalten.

Der Workshop wurde von der Volkswagen Stiftung gefördert.

Wir möchten uns bei allen Teilnehmer:innen für ihre Teilnahme und bei den

(Mit-)Organisator:innen für die Durchführung des Workshops bedanken!

